

No. 294. Dienstags den 15. December 1829.

Preußen.

Berlin, vom 12. December. — Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist von hier nach dem Magdeburgschen abgegangen.

Des Königs Majestät haben im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg, die Gerichts-Amtmänner Germann zu Liebenwerda, Ficker zu Mühlberg und Immisch zu Weißenfels zu Justizräthen Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die bisherigen Privat-Docenten, Dr. Michelet und Dr. Heyse hieselbst, sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königl. Universität ernannt worden.

Der Königliche Hof hat heute die Trauer auf drei Tage, für den Prinzen Friedrich Paul Alexander von Oldenburg angelegt.

Das heutige Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung des General-Lieutenants und Chefs vom Generalstabe der Armee, v. Müffling, zum commandirenden General des siebenten Armee-Corps, dann des General-Lieutenants und Commandeurs der sechsten Division, v. Krauseneck, zum Chef des Generalstabes der Armee, ferner des General-Lieutenants und Commandeurs der ersten Division, Grafen v. Lottum, zum Commandeur der sechsten Division, und des Obersten und Commandeurs des 17ten Infanterie-Regiments, v. Gagern, zum Commandeur der sechsten Infanterie-Brigade.

Se. Excell. der General-Lieutenant, Commandeur der 9ten Division und 1ster Commandant von Glogau, von Grolmann, ist von Glogau hier angekommen.

Der königl. schwedische General-Consul v. Kantzow ist von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Der K. Franz. Kabinets-Courier Alliot, ist von Paris kommend, nach St. Petersberg hier durchgereist.

Deutschland.

Schwerin, vom 2. December. — Seit einigen Tagen vermindert sich zu Sternberg bereits die Zahl der Mitglieder des Landtages, obgleich noch die meisten Berathungs-Gegenstände unerledigt sind. Das neue Gesetz über das städtische Hypothekenwesen ist in der Sitzung am 28sten v. M. mit wenigen Abänderungen angenommen, und damit ein Gegenstand erledigt, der nun schon seit längeren Jahren die Landtage beschäftigt hat. Nach allgemeiner Meynung wird dies Gesetz für den Kredit und die Sicherheit des Grund-Eigenthums die wohlthätigsten Folgen haben; auch lobt man die Vollständigkeit, systematische Anordnung und gute Fassung des Gesetzes. Es wird zugleich mit demselben eine Verordnung über die Legitimation der Erben in allen Hypothekensachen erscheinen, um einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; der desfallsige Gesetz-Entwurf wird in den nächsten Tagen in pleno zur Berathung kommen. — Das Gesetz über Heimath, Armen-Versorgung und Niederlassung, erregte lebhafte Debatten, da die Interessen der verschiedenen Landestheile hierbei so sehr getheilt sind. — Es werden im nächsten Jahre nur drei außerordentliche Landes-Contributionen erhoben werden, und wird doch, da der Ertrag derselben von Jahr zu Jahr steigt, auch die Collateral-Steuer im vorigen Jahre den Voranschlag bedeutend überstiegen hat, ein außerordentlicher Schulden-Abtrag von circa 50,000 Rthlr. N. ⅔ Statt finden können. — Im Ganzen werden im nächsten Etats-Jahre nahe an 200,000 Rthlr. Capital-Schulden abgetragen werden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der ritterschaftliche Kredit-Verein, künftig nur Pfandbriefe zu dem Zinsfuße von 3½ pCt. auszugeben. Dann werden freilich die älteren 4procentigen Pfandbriefe um so mehr im Course steigen, als selbige bekanntlich von Seiten des Kredit-Vereins unaufkündbar sind.

Frankreich.

Paris, vom 3. December. — Gestern Mittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe.

Das Journal des Débats meldet: „Heute morgen (den 3ten) hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Hr. Courvoisier seinen Abschied genommen habe, und daß Herr Guernon de Ranville an seiner Stelle Großsiegelbewahrer werden würde. Abends versicherte man, daß das ganze Ministerium abtreten würde."

Es ist wohl nicht der Mühe werth, die Quelle der Gerüchte von angedrohten Einschreitungen der fremden Mächte gegen die öffentliche Meinung in Frankreich aufzusuchen. Die Drohung ist nicht möglich; denn wenn die Mächte auch nicht überzeugt wären, daß auf der einen Seite in Frankreich nur eine kecke Minderzahl und auf der andern eine überwiegende Nation steht, wenn sie auch nicht mit eigenen Augen lesen, wie weit der Unfug mit den halboffiziellen Journalen getrieben, wie durch sie alltäglich gedroht, erdichtet, verläumdet und dann wieder geläugnet, nun abermals gedroht und so absichtlich die Erbitterung hervorgerufen wird; endlich, selbst wenn die auswärtigen Kabinette nicht ganz klar sehen, daß der glücklichste der Könige der Erde der König Frankreichs in dem Augenblicke wäre, wo sich der Jesuitism, der Nepotism und der Favaritism mit den ihnen zugestandenen Vortheilen begnügen und sich nicht das Recht anmaaßen wollten, immer weiter und tiefer zu greifen, so würden die andern Monarchen doch immer vor Allem die vorläufige Frage stellen, ob die Einmischung nöthig, ob sie räthlich, ob sie ausführbar wäre? Europa's Heere werden nicht an den Rhein und die Loire ziehen, um alle Prälaten Frankreichs in die Pairskammer zu versetzen, alle Pfarrer des Landes zu Municipalräthen und Mitgliedern der Departementsverwaltung zu installiren, und so den Dank derer zu verdienen, welche behaupten, Protestantism und Monarchism könnten nicht neben einander bestehen, die französische Charte sey die Sündfluth, der Papst sey Noah, und die Arche die katholische Religion. — Man giebt Herrn Beugnot als den Verfasser eines zu erwartenden Zusatzartikels zur Charte an, worin die Gleichheit der Franzosen abgeschafft, und die Eintheilung in Adel, Geistlichkeit und Bürger wieder eingeführt werden solle. Das Mißtrauen gegen das Ministerium geht so weit, daß man die Abläugnung dieses Projekts durch die Gazette noch nicht für beruhigend annehmen will; ja man findet sogar in den Ausdrücken der Abläugnung eine jesuitische Wendung. (Allgem. Ztg.)

Der Moniteur enthält den nachstehenden, dem Anscheine nach aus amtlicher Quelle geflossenen Artikel: „Es läßt sich kaum etwas Freches und Lügenhaftes denken, das nicht von gewissen Zeitungen seit einigen Tagen hervorgesucht würde, um die öffentliche Meynung irre zu leiten; willkührlich leihen sie den Ministern die strafbarsten Absichten, die unsinnigsten Pläne. Ist aber unter allen den Anklagen, die sie gegen das Ministerium hervorbringen, wohl eine einzige, die gegründet wäre? berufen sie sich bei ihren Angriffen gegen die Regierung auf irgend eine Thatsache? Nein, sie begnügen sich mit Vermuthungen; sie lassen dem Hasse freien Lauf, den ihnen eine Ordnung der Dinge einflößt, wodurch die Völker vor der Rückkehr einer Tyrannei, unter deren Joche Frankreich so lange geseufzt hat, bewahrt werden. Der gesunde Sinn der Menge läßt sich indeß durch dergleichen scheinheilige Demonstrationen nicht hinter's Licht führen. Das Volk kennt seine Freunde wie seine Feinde; es ist der ewigen Zurüstungen gegen bloße Gespenster überdrüssig; es fragt nach den Gründen zu jenem unverschämten Kriege, in welchem der Angriff bis auf die Stufen des Thrones getrieben, und die freiwillige und ungehinderte Ausübung der königl. Prärogative aufs Spiel gesetzt wird. Die Nation wird mit jedem Tage aufgeklärter, und die Erinnerungen aus früheren Zeiten zeigen ihr die Falle, worin man sie locken will; täglich giebt sie Beweise ihrer Liebe zu ihrem Fürstenstamme, ihres unbedingten Vertrauens zu ihrem Könige. Wenn sie noch gerechten Argwohn nährt, so nährt sie ihn gegen jene vorgeblichen Organe der öffentlichen Meynung, von denen sie schon mehr als einmal irre geleitet worden ist. Im Uebrigen, welches sind die Interessen, zu deren Vertheidigern diese Organe sich aufwerfen? Die öffentliche Ruhe? sie allein suchen sie zu stören. Die pünktliche Vollziehung unseres Grundgesetzes? sie allein läugnen sie, und würden sie auch noch ferner läugnen. Die Wohlfahrt des Handels, die Entwickelung des Staatscredits? sie suchen die Fortschritte beider durch das strafbare Ausstreuen von Besorgnissen zu hemmen. Die Ehre und das Wohl des Heeres? sie machen ihm den Ruhm streitig, den es von seinen Vorfahren geerbt hat, und sind entrüstet über die Wohlthaten, die der König ihm spendet? Die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe? zu keiner Zeit noch ist die Gerechtigkeit unpartheiischer gehandhabt worden als jetzt. Die Preßfreiheit? beweisen ihre Excesse nicht dem Lande, daß der Preßunfug keine Grenzen mehr kennt. Die Volksfreiheiten? schon einmal haben sie unter ihren Streichen erlegen, und sie würden nochmals zu Grunde gehen, wenn es jenen angeblichen Organen der öffentlichen Meynung gelänge, die Macht an sich zu reißen. Ungeachtet des aufrührerischen Geschreies der Journale, werden die Minister nicht von der Linie abweichen, welche Pflicht und Ehre ihnen vorzeichnen; sie werden sich würdig des Fürsten zeigen, der sie erkohren hat; sie kennen dessen unerschütterlichen Willen, die von seinem erhabenen Bruder verliehenen Institutionen zu consoli-

diren. Die Charte ist für Frankreich ein Pfand des Friedens, ein Denkmal des Ruhmes; die Minister werden die von ihr geheiligten Freiheiten befestigen; sie werden aber auch den Rechten der Krone Achtung zu verschaffen wissen."

Der Constitutionel versichert, daß die ministerielle Parthei den Vicomte v. Martignac dahin zu bewegen suche, daß er sich Herrn Royer=Collard für die Präsidentschaft in der nächsten Session der Deputirtenkammer gegenüber stelle, um dadurch die Constitutionellen unter sich zu veruneinigen.

Die Gazette de France will wissen, daß binnen Kurzem in Paris ein neues liberales Blatt erscheinen werde, das ausschließlich gegen die Dynastie gerichtet sey.

Dem Journal du Commerce zufolge ist Hr. v. Salvandy, der bei dem Antritte des jetzigen Ministeriums seinen Abschied als Staatsrath im ordentliche Dienste nahm, jetzt wieder in die Liste der Staatsräthe, jedoch im außerordentlichen Dienste, eingetragen worden.

Der diesseitige Gesandte am königl. schwedischen Hofe, Graf v. Montalembert, ist aus Stockholm hier eingetroffen.

Am 30sten v. M. stellte der Präfect des Seine=Departements, Graf v. Chabrol, die Mitglieder des Stadtraths dem neuen Minister des Innern vor.

Einem von dem Contre=Admiral von Rosamel an den Marine=Minister erstatteten Berichte zufolge, traf in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. bei einem heftigen Gewitter der Blitz die Citadelle von Navarin, und zündete in der Pulverkammer, welche in die Luft sprang. Sämmtliche Gebäude der Citadelle wurden durch diese Explosion zerstört, und von den in den Kasematten liegenden Soldaten 17 getödtet und 78 verwundet. Der Contre=Admiral v. Rosamel eilte, sobald er von dem Unglücke benachrichtigt wurde, mit 800 Mann von der Flotte, welche sich mit Schiffslaternen versehen mußten, an das Land und leistete die nöthige Hülfe.

Hr. Brunnel hat in einer Sitzung der in Rouen bestehenden Gesellschaft zur Nacheiferung die bestimmte Versicherung gegeben, daß mit den Arbeiten an dem Tunnel in London mit dem Monate März k. J. unter seiner Aufsicht fortgefahren werden würde.

In dem Gefängniß zu Epinal (Wasgau) hat sich in der vorigen Woche folgendes zugetragen. Es befinden sich daselbst 2 Verbrecher in Haft: Hocquelout und Coupois. Der erstere ist, wegen Mordversuchs auf seine Frau, zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, und schien schon seit längerer Zeit sich das Leben zu nehmen, entschlossen: der letztere, ein entlassener Züchtling, wird in den nächsten Assisen wegen Diebstahls vor Gericht gestellt werden. Er besitzt ein heftiges Temperament und soll geäußert haben, daß er lieber todt, als eingesperrt seyn möchte; er würde geradezu einen Richter anfallen, um nur zum Tode verurtheilt zu werden. Zwischen diesen beiden Leuten wurde verabredet, daß Coupois den Hocquelout ums Leben bringen, und ihn dann beerben solle. H. setzte hierauf sein Testament auf, das er mit Blut schrieb; am 26sten v. M. band ihm Coupois die Hände mit einem Taschentuch auf den Rücken, während H. vor einem Kreuze betete. Dieser legte sich hierauf an die Erde, ließ sich von seinem Kameraden eine Flechte um den Hals binden, und dieser fing an mit einem Stück Holz dieselbe umzudrehen, hatte aber doch nicht den Muth, das schreckliche Geschäft zu vollenden, denn er hielt zweimal inne, obwohl H. schon die Farbe veränderte, die Zunge aus dem Halse streckte und die Augen verdrehete. Bei diesem Anblick hielt C. nochmals ein, aber H. nahm eine Prise Taback und ersuchte ihn, zum dritten Male anzufangen. Da aber die Flechte riß, ward das Weitere auf den folgenden Tag ausgesetzt. Mittlerweile erhielten die Gefangenen und die Behörde Kunde von dieser Geschichte, und man traf zweckmäßige Anstalten, der That vorzubeugen. H., der noch religiöse Gesinnungen hat, scheint nun den Plan des Selbstmordes ganz aufgegeben zu haben.

Nach Briefen aus Perigueux vom 7. November, hatte man dort an diesem Tage eine Hitze von 15 Grad Reaumur. Schon seit einigen Tagen war es dort sehr warm gewesen. Der Fluß Sereine, der durch die kleine Stadt Montluel (6 Meilen von Lyon) geht, hat diese, durch den häufigen Regen angeschwellt, beinahe ganz unter Wasser gesetzt, und, allen Bemühungen der Einwohner und der Pompiers ungeachtet, bedeutenden Schaden angerichtet. Die Landstraße und die Brücke am Eingange der Stadt sind besonders sehr beschädigt worden. Die Brücke von Boudon, auf dem Wege von Lent nach Chalemont (unweit Trévoux im Ain=Departement) ist vor einigen Tagen, durch einen Deichbruch, beinahe ganz weggerissen worden.

Spanien.

Madrid, vom 23sten November. — Die Zeitungen von Barcelona enthalten einige nähere Details über die Ankunft II. KK. Sicilianischen Majestäten und der Prinzessin Brant K. H. auf dem Spanischen Gebiet, aus denen Folgendes ein Auszug ist. Am 12. November Mittags um 1 Uhr langten die Königlichen Reisenden auf der Gränze an. Ein geschmackvoller Triumphbogen, auf welchem die Spanische, Französische und Neapolitanische Flagge weheten, bezeichnete den Trennpunkt beider Länder. Schon früh um 5 Uhr hatten sich aus Figueras alle zum Empfang der Allerhöchsten Personen bestimmten Beamten, Hofleute ꝛc. auf den Weg begeben, und waren nebst allen in der Umgegend liegenden Truppen, welche sich ebenfalls in Marsch gesetzt hatten, um acht Uhr

auf der Heerstraße bei dem vorgenannten Punkte angelangt. In der Stadt, la Junquera, waren alle Straßen geschmückt. Aus weiter Entfernung waren die Landleute, festlich gekleidet, herbeigeeilt, um die geliebte künftige Monachin zu sehen. Zur Rechten neben dem, den von Genien gekrönten Namenszug M. C. enthaltenden Triumphbogen, war ein großes Zelt aufgeschlagen, wo der General-Capitain, Graf d'España, die im Dienste anwesenden Herren und Damen und die Officiere der Truppen mit einem glänzenden Frühstück bewirthete. Auf der andern Seite befand sich ein anderes reich verzirrtes Zelt für den Grafen von Bornos und die zum Empfang der Höchsten Herrschaften bestimmten Personen. An dasselbe reihete sich das erste zur Begleitung der hohen Reisenden detachirte 300 Mann starke Piquet Garde du Corps an, welches den Dienst von der Französischen Gränze bis Madrid versieht. Nach und nach fanden sich viele Französische Behörden aus Roussillon, Ampourdan etc. so wie viele Französische Damen ein, welche mit den Spaniern ein schönes Bild der Eintracht und Freundschaft zwischen beiden Nationen lieferten. Als der General d'España diese Gäste aus dem Nachbar-Staat begrüßte und den Hut abnahm, sagte er: „Franzosen, es giebt keine Pyrenäen mehr und wird keine geben, so lange die Bourbons bestehen, denn nur unter so würdigen Dynastieen kann zwischen uns Friede und Eintracht herrschen." Tausende riefen: „Es leben die Bourbons!" Die Musik-Chöre der Spanischen Regimenter spielten Spanische Royalistisch-Patriotische Hymnen, so wie auch den Fandango und verschiedene National-Gesänge. Der heiterste Himmel erhöhte dieses Fest. Endlich erschien der langersehnte Augenblick, und der Donner des Geschützes von dem nahe gelegenen Französischen Fort Belle-Garde, verkündigte die Ankunft der Königlichen Reisenden, worauf die Salven der Spanischen Artillerie zugleich ertönten. Am Triumpfbogen stiegen II. MM. und KK. HH. aus dem Wagen, in welchem sich ebenfalls die Frau Herzogin v. Berry befand. Die Königin von Neapel rief beim Aussteigen aus dem Wagen: „Ich danke Gott, daß er mir die Gnade erzeigt hat, mich noch einmal mein Vaterland wiedersehen zu lassen. Ich bin Spanierin! Nie habe ich die Spanier vergessen!" Als Ihre Majestäten in Begleitung beider Prinzessinnen Töchter auf dem Punkt anlangten, wo die erste Spanische Cavallerie aufgestellt war, bemerkte die Herzogin v. Berry, daß sie nun umkehren müsse und trennte sich unter den rührendsten Ausbrüchen des Schmerzes von ihren Königl. Aeltern und ihrer Schwester. Am 15ten um 2 Uhr Nachmittags langten II. MM. und Ihre K. H. in Barcelona an. Die Häuser aller Straßen, durch welche die Königl. Wagen fuhren, waren neu gemalt und deren Balkons in allen Etagen mit Gegenständen des Catalonischen Kunstfleißes geziert und drappirt. Die hohen Reisenden geruheten alle Autoritäten zur Cour und zum Handkuß zuzulassen, wohnten demnächst einem feierlichen Te Deum bei und beehrten Abends im Theater die Vorstellung eines zu dieser Feier ausdrücklich verfaßten Drama's, Il Ristore Felice betitelt, mit Ihrer Gegenwart. Am 16ten statteten sie einen Besuch im Kapuziner-Kloster de Sarria ab, und begaben sich Abends wiederum in das Theater. Zwei glänzende Bälle, der eine von der Kaufmannschaft und der andere vom Catalonischen Adel veranstaltet, sollen den 17ten und 18ten Statt haben.

England.

London, vom 2ten December. — Das Morning-Journal sagt: „Ungeachtet der factiösen Versuche, welche die liberale Parthei in Frankreich macht, um das Vertrauen der Nation in das Ministerium des Fürsten v. Polignac zu vernichten, ist es doch ausgemacht, daß die Mäßigung, die er fast bei jeder Gelegenheit zeigt, ihm die Unterstützung und die besten Wünsche aller Freunde der Monarchie und der Ordnung für immer gesichert hat; es scheint daher auch gar nicht mehr zweifelhaft, daß er große Majoritäten in beiden Kammern für sich haben wird. Für jetzt wollen wir uns aller Bemerkungen über die Veränderungen im Französischen Cabinette, welche, dem Gerüchte nach, noch vorgehen werden, enthalten, denn wir sind überzeugt, daß so lange nur Hr. v. Polignac an der Spitze der Geschäfte bleibt, das gute Vernehmen zwischen Frankreich und Großbritannien keine Unterbrechung leiden wird, möge auch der oder jener seiner Collegen sich zurückziehen."

Mit dem Packetboote von Calais sind der Marquis von Palmella und die Frau Fürstin Esterhazy wieder in England angekommen. Ersterer erhielt nach seiner Ankunft eine Ehrenwache und alle seinem Range gebührenden Auszeichnungen.

Im Parlament heißt es, werden in der nächsten Sitzung von Seiten der Stadt London, Anträge zur Ertheilung von Bewilligungen zu mehreren beabsichtigten Bauten gemacht werden.

An der Börse hegte man noch einigen Zweifel an der Aechtheit der über die Spanische Expedition aus Mexiko erhaltenen Nachrichten. Man zweifelte besonders deshalb, weil erstlich das Schiff, welches die Zeitung aus Nord-Amerika mitbrachte, doch keine Privat-Briefe mit Bestätigung der Nachricht am Bord hatte; zweitens aber war aus Bordeaux ein Brief angekommen, worin es heißt: „Wir haben Nachrichten aus Vera-Cruz vom 18. September und aus Tampico vom 24sten, bis um welche Zeit nichts Wichtiges vorgefallen war." Das letztere wird jedoch damit erklärt, daß es heißen soll: „vom 24. August"; von welchem älteren Tage auch die Nachrichten aus Tam-

pico datirt seyn mußten, weil sie wahrscheinlich über Vera-Cruz gingen. Die erste Einwendung wird jedoch damit beseitigt, daß gesagt wird, das angekommene Schiff „Hannibal" sey ein gewöhnlicher Kauffahrer, mit dem die Nordamerikanischen Correspondenten keine Briefe abzusenden pflegen. Auch tragen, wie unsere Zeitungen hinzufügen, die mitgetheilten Documente allzusehr das Gepräge der Aechtheit, als daß eine mögliche Erfindung vorausgesetzt werden könnte. — Der Zweifel wegen, waren jedoch die Mexikanischen Fonds weniger gestiegen, als man erwartet hatte.

Der Courier bemerkt in dieser Hinsicht, daß das Mexikanische, nach London fahrende Packetboot, welches die Nachricht auch hätte bringen können, ohne Zweifel dadurch zurückgehalten worden sey, daß es auf die, von unserem Gesandten in Mexiko, Herr Pakenham, zu empfangenden Depeschen habe warten müssen. — Von den in und bei Tampico getödteten und verwundeten Spaniern, deren Zahl auf 1500 angegeben wird, sollen (nach eben demselben Blatte) 1200 durch Krankheiten aufgerieben und nur 300 in Gefechten geblieben seyn.

Die Times will auch erfahren haben, daß zwischen der Spanischen Regierung und den in Frankreich sich aufhaltenden aus Mexiko vertriebenen Spaniern, Unterhandlungen über die Expedition, ehe diese ausgerüstet wurde, statt gefunden haben sollen. Die Regierung verlangte nämlich Geld-Unterstützungen, um eine Expedition zu Gunsten der Emigranten auszurüsten; diese erwiederten jedoch, daß man nur erst die Expedition ausrüsten möge, alsdann wollten sie Geld hergeben. Da nun General Barradas abgegangen war, verweigerten sie dennoch ihre Unterstützung, indem sie einwandten, daß die Expedition eine ungenügende sey, die eben so viele Dienste geleistet hätte, wenn sie in Cadix geblieben wäre. Nächstdem meint auch die Times, man habe durch die Expedition dem Zustande der Finanzen ein gewisses Relief verleihen wollen und geglaubt, daß dadurch die beabsichtigte Anleihe viel leichter zu Stande kommen werde. — Daß die Herren Baring in London und Hope in Amsterdam wirklich in Unterhandlungen wegen einer Spanischen Anleihe sich befinden, soll daraus schon hervorgehen, daß beide Häuser dem durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchte bisher noch nicht widersprochen haben.

Vor mehreren Jahren schon wollte der Vice-König von Aegypten in den Bergen von Cordovan, in denen man mehrere Gattungen von Metallen zu finden glaubt, Minen eröffnen lassen. Vor Kurzem haben Englische Mineurs, die bisher in der Provinz El Seerkani vergebens nach Kohlen gesucht hatten, den Auftrag erhalten, zur Erfüllung jenes Planes sich nach Cordovan zu begeben.

Unsere Nachrichten von der Mündung der Dardanellen reichen nicht weiter als bis zum 2. Oct., an welchem Tage Sir Pulteney Malcolm von der Ratification des russisch-türkischen Friedens-Tractates benachrichtigt worden war. Sir Pulteney war damals im Begriff sich über Smyrna nach Malta zu begeben. Die russische Flotte sollte, wie es hieß, während des ganzen Winters und bis zur endlichen Erledigung der griechischen Frage im Mittelländischen Meere bleiben. In Gemäßheit des Tractates vom 6. Juli werden auch 4 englische Linienschiffe daselbst verbleiben. Die Officiere unserer Flotte halten sich fortwährend an den Küsten auf, um den klassischen Boden der asiatischen und europäischen Türkei zu durchforschen. Die Einwohner leihen ihnen darin vielen Beistand und zeigen sich besonders den Damen sehr gefällig, deren mehrere wissenschaftlich gebildete bei der Flotte sich befinden, namentlich Lady Staines und Mad. Bouverie mit ihrer Tochter. Die Muselmänner sind alle sehr erfreut über den Frieden und erklären ihn von Seiten Rußlands, dem er keine großen Vortheile bringt, als sehr gemäßigt. Da so viele Kriegsschiffe in jenen Gegenden sich befinden, so sind alle Lebensmittel dadurch vertheuert worden; für ein Huhn mußten unsere Leute 2 Shill. und für ein Dutzend Vögel 9 Shill. bezahlen.

In Dublin besteht gegenwärtig eine Gesellschaft zur Errichtung protestantischer Colonieen in Irland. Sie hielt am vorigen Mittwoch eine Sitzung, in welcher der Graf v. Enniskillen präsidirte. Das Parlaments-Mitglied, Hr. Moore setzte die Vortheile auseinander, die es haben würde, die wüsten Landstrecken Irlands mit protestantischen Familien zu bevölkern. Sie würden, sagte er, sowohl moralischen Einfluß durch das Beispiel ihres guten Betragens, als physischen, durch die Belebung der Irländischen Manufakturen haben. Es wurde darauf von der Gesellschaft ein Ausschuß ernannt, der die geeignetsten Vorschläge zur Verwirklichung des Planes machen soll.

Der verstorbene Herzog von Bridgewater hinterließ bei seinem Tode den größten Theil seiner Häuser, seines Silberzeuges und seiner Gemälde, was damals auf 150,000 Pfund Sterling geschätzt wurde, seinem Neffen, dem gegenwärtigen Marquis von Stafford; zugleich erhielt derselbe das Besitzthumsrecht des Canales von Lancashire, mit welchem eine jährliche Einnahme von 50 bis 80,000 Pfund verbunden ist, die nach seinem Tode auf seinen zweiten Sohn, Lord Francis Leveson Gower, dem gegenwärtigen Staats-secretair von Irland übergeht; dieser noch junge Mann wird mithin, wenn er seinen Vater überleben sollte, einst die größten Einkünfte in der Grafschaft Lancaster beziehen.

Zeitungen aus Gibraltar bis zum 7. November melden uns, daß, den letzten Nachrichten aus Algier zufolge, der Handel in diesem Hafen wieder einiges Leben bekommen habe; das französische Blokade-Ge-

schwader hat sich nämlich, der vorgerückten Jahreszeit wegen, so weit vom Lande entfernen müssen, daß es dem Verkehre nicht mehr hinderlich ist; auch soll es während der Nacht mehreren Seeräuberschiffen gelungen seyn, aus dem Hafen mitten durch die französische Flotte zu entkommen.

Schweiz.

Der einsichtsvolle und patriotische schweiz. Handels-Consul zu Pernambuco, hat dem Vorort einen sehr ausführlichen Bericht über die landwirthschaftlichen Verhältnisse in dieser ausgedehnten brasilian. Provinz zugesendet. Die Besitzungen sind sehr weit und es ist sehr schwierig, Eigenthümer zu werden, dann erfordern Gebäude, Geräthschaften, Sklaven, Zug- und Milchvieh fast unermeßliche Summen. Die kleinen Pächter, Moradores, sind auf Lebensmittel und Baumwolle beschränkt, und die reichern, Lavradores, welche Zuckerpflanzungen in Pacht nehmen, sind Geldverwendungen und allen Launen der Eigenthümer ausgesetzt, und das Ergebniß ist, daß die sich Ansiedelnden gewöhnlich ihr eigenes Vermögen aufopfern.

Die schöne, wie die Sitterbrücke bei St. Gallen, aus Quadern gebaute und mit einem eisernen Geländer gezierte Brücke, die aus dem Mittelpunkt der Stadt Orbe auf eine gegenüber liegende Felsenwand über einen 108 Fuß tiefen Abgrund führt, soll nun künftiges Jahr vollendet werden. Die Unkosten werden auf 150,000 Fr. berechnet, wovon 26,000 Fr. an freiwilligen Beiträgen eingegangen sind. Die Brücke ist 286 Fuß lang und 29¾ Fuß breit.

Der franz. Bauchredner Alexander, fand bei den Jesuiten in Fryburg, durch die franz. Congregatiolisten ihnen empfohlen, gute Aufnahme. Er speiste mit seiner Gattin bei dem Bischof. — Hr. Oberst Dufour von Genf macht gegenwärtig eine wissenschaftliche Reise in Frankreich.

Im Canton Solothurn wurde vor einigen Jahren ein Einwohner aus Fulenbach, obwohl er dagegen protestirte und seine Unschuld betheuerte, auf bloßen Verdacht eines Verbrechens zu 4jähriger Kettenstrafe verurtheilt; der gute Mann mußte in das Zuchthaus wandern. Nachdem er 2 Jahre hindurch die Strafe ausgestanden, hat man den eigentlichen Verbrecher entdeckt und sich endlich überzeugt, daß die Betheuerungen des unschuldig Verhafteten gegründet waren. Das Appellationsgericht zu Solothurn hat den Unglücklichen demnach aus der Haft entlassen, ihm eine Ehrenerklärung und eine Akte übergeben, durch welche letztere er berechtigt wird, sich aus dem Vermögen des wirklichen Verbrechers eine Summe von 200 Louisd'or auszahlen zu lassen.

Griechenland.

Der Courier de Smyrne meldet aus Syra vom 11. und 12. October: „Der Präsident wurde bei seiner Ankunft hierselbst von dem Volke mit lauten Freudens-Bezeugungen empfangen. Nachdem er an's Land gestiegen war, begab er sich nach der Kirche, wo ein Te Deum gesungen wurde; von hier aus begleiteten ihn dann die Behörden nach der für ihn in Bereitschaft gesetzten Wohnung. Am Abend wurde die Stadt erleuchtet. Von allen Seiten strömten dem Präsidenten Bittschriften entgegen. Am folgenden Tage besuchte derselbe die hiesige Schulanstalt, welcher der durch seinen philantropischen Eifer rühmlich bekannte Doctor Korch vorsteht. Aus einer langen und genauen Prüfung der Schüler, welche gut bestanden, ergab sich, daß die Lehrmethode des Vorstehers vortrefflich ist. — Der katholische Bischof Monsignor Blancis und die Consuln der fremden Mächte machten dem Präsidenten ihre Aufwartung; er erkundigte sich nach dem Vaterlande jedes einzelnen Consuls und bemerkte, da sie sich alle als geborne Syrioten zu erkennen gaben, daß ihre Eigenschaft als Griechische Bürger mit der als Agenten einer auswärtigen Macht unverträglich sey. — Die Demogeronten der Stadt sind in ihren Berichten an den Präsidenten sehr partheiisch; so haben sie ihm z. B. gemeldet, daß ein Franzose, Namens Pignol, einen Griechen getödtet habe, dagegen den Mord, den zwei Griechen an einem Türken begangen haben, verschwiegen. Eben so wenig verfolgen sie vor Gericht die Griechen, welche einen katholischen Priester mit seinem Neffen in seinem eigenen Hause ermordeten, und dann nach Naxos flohen, wo sie mehreres von den geraubten Effekten verkauften. Solche Vorfälle vermehren die Spannung zwischen der katholischen und der griechischen Bevölkerung Syras. — Vom 12ten October. „Heute früh um 7 Uhr hat sich der Präsident auf dem Dampfschiffe „Hermes" nach Tino eingeschifft; die gestern in den hiesigen Hafen eingelaufene Fregatte „Helena" begleitet ihn."

Dasselbe Blatt enthält noch folgende Nachrichten von Ebendaher von demselben Datum: „Der Graf Augustin Capodistrias läßt in Lepanto einen Pallast nach Englischer Einrichtung und eine Kaserne für 2000 Mann erbauen. In Megara ist ein Kriegslager gebildet worden. Der General Trezel ist mit zwei Bataillonen, zusammen 500 Mann stark, mit einer Schwadron Cavallerie von 90 Mann und mit 170 Artilleristen und 4 Feldstücken dahin abgegangen; auch 2000 Mann unregelmäßiger Truppen werden dort erwartet. Die Bestimmung dieser Expedition ist noch nicht bekannt; man glaubt, daß sie nach Attika oder nach Negroponte marschiren wird. Bekanntlich war es dort, wo die Waffengefährten des General Trezel, die Obersten Fabvier und Burbaki, in ihren Unternehmungen scheiterten. Der Letztere verlor in der Ebene von Athen sein Leben. — Die Regierung wird im Laufe des nächsten Monats ihren Sitz in Napoli

di Romania aufschlagen. Die Absicht des Präsidenten scheint dahin zu gehen, nach erfolgter Ratification des Friedens-Vertrages, den National-Congreß in seiner gegenwärtigen Gestalt aufs Neue zusammenzuberufen, und ihm das Protokoll vom 22. März vorzulegen. — Der frühere Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Tricupy, an dessen Stelle Herr Rizo getreten ist, hat den ihm angetragenen Posten beim Appellations-Gerichte ausgeschlagen. — Maurokordata, welcher seinen Abschied nehmen wollte, setzt seine Functionen einstweilen noch fort, bis der Präsident dem General-Commissariat eine andere Organisation gegeben haben wird."

Miscellen.

Das 67ste Heft der Annalen des wirkl. Geh. Raths von Kamptz enthält die Prozeß-Tabellen des Jahres 1828. Hiernach haben bei den sämmtlichen 19 Ober-Gerichten (mit Ausschluß des Geh. Ober-Tribunals und des Revisions-Cassations-Hofes, so wie mit Ausschluß der Rhein-Provinzen, über welche besondere Tabellen geführt werden) und bei den dazu gehörigen Untergerichten folgende Prozesse geschwebt: A. Civil-Prozesse in Summa 595,974, worunter 146,454 überjährige, (21 614 mehr als im vorigen Jahre) davon wurden beendigt 450,458 und unbeendigt blieben 145,516. B. Concurs-Prozesse schwebten 3619 (9 weniger als im vor. Jahre). Davon wurden beendigt 981, unbeendigt blieben 2638 (57 weniger als im vor. Jahre). C. Liquidations-Prozesse schwebten 5727 (391 mehr als im vorigen Jahre). Davon wurden beendigt 1576, und unbeendigt blieben 4451 (307 mehr als im vorigen Jahre). D. Subhastations-Prozesse schwebten 18,982 (1435 mehr als im v. J.), davon wurden beendigt 9884 und unbeendigt blieben 9098 (381 mehr als im vor. Jahre). E. Criminal- und Fiskalische Prozesse schwebten 38,040 (2507 mehr als im v. J.), davon wurden beendigt 25,575, und unbeendigt blieben 12 465 (632 mehr als im vor. Jahre). F. Die Gesammtzahl der Nachlaß-Regulirungen belief sich auf 54 912 (2282 weniger als im v. J.) G. Die Hypotheken-Bücher waren regulirt für 778,626 Grundstücke, und es blieben noch 280,399 Grundstücke, für welche sie noch nicht regulirt waren. — Bei sämmtlichen Rheinischen Gerichten schwebten im Jahre 1828 A. Civil-Prozesse 75,973 (3812 mehr als im v. J.), davon wurden beendigt 73219 und es blieben unbeendigt 2754 (106 weniger als im v. J.) B. Ehescheidungs-Prozesse schwebten 18, wovon 9 beendigt wurden. C. Subhastations-Prozesse schwebten 21, wovon 19 abgemacht wurden. D. Bei den Friedens-Gerichten wurden 2561 Sachen anhängig gemacht, wovon 791 verglichen wurden. E. In der Raths-Kammer wurden 2872 Urtheile erlassen. F. Die Zahl der Verhandlungen der Familien-Räthe (Vormundschafts-Sachen) belief sich auf 7787. G. Criminal-Prozesse schwebten 269, welche sämmtlich beendigt wurden. H. Zucht-Polizei-Sachen schwebten 7399, von welchen 6527 beendigt wurden. I. Einfache Polizeisachen schwebten 51,764, von welchen 51,359 beendigt wurden. K. Disciplinar-Untersuchungen schwebten 48, von welchen 47 beendigt wurden.

Wir haben (sagt das Edingburgh-Review) Steuern auf alles, was in den Mund geht, oder den Körper bedeckt, oder was der Fuß betritt; Steuern auf alles, was angenehm zu hören, zu sehen, zu fühlen, zu riechen und zu schmecken ist; Steuern auf Wärme, Licht und Bewegung; Steuern auf alles, was in der Erde, oder in den Gewässern unter der Erde ist; Steuern auf Alles, was vom Auslande kommt oder in der Heimath wächst; Steuern auf das rohe Material und auf jede durch die menschliche Industrie hinzugefügten neuen Werth; Steuern auf die Brühe, womit der reiche Mann sich den Appetit verdirbt, und auf die Arznei, welche ihn wieder herstellt; Steuern auf den Hermelin, welcher den Richter schmückt, und auf den Strick, mit welchem der Deliquent aufgeknüpft wird; Steuern auf den Taback des armen und auf die Gewürze des reichen Mannes; Steuern auf die Sargnägel und auf die Bänder der Braut; wir mögen zu Bette oder zu Tische seyn, stehen oder liegen — überall Steuern. Der Knabe peitscht seinen besteuerten Kreisel, der bartlose Jüngling bändigt sein besteuertes Pferd mit einem besteuerten Zügel auf einer besteuerten Landstraße, und der sterbende Engländer gießt seine mit 7 Proc. besteuerte Medicin in einen mit 22 Proc. besteuerten Löffel, macht sein Testament auf einem 8 Pfd. Sterl. Stempelbogen, und stirbt in den Armen seines Apothekers, welcher für sein Privilegium 100 Pfd. Sterl. Licenz bezahlt hat. Seine ganze Hinterlassenschaft wird sodann mit 2 bis 10 Proc. besteuert. Außer den Sporteln für das Probatum seines Testaments, werden hohe Sporteln fürs Begräbniß unter dem Altare verlangt. Seine Tugenden werden für die Nachwelt auf besteuerten Marmor geschrieben, und um keine Steuern mehr zu zahlen, mußte er zu seinen Vätern gehen.

Aus Greifswald vom 5. Decbr. wird gemeldet: Unsere Universität hat einen großen Verlust erlitten; Herr Dr. Fr. Rosenthal, Professor der Anatomie und Physiologie, durch seine mannigfaltigen gediegenen wissenschaftlichen Leistungen im In- und Auslande rühmlichst bekannt, endete heute nach einem längeren schweren Leiden sein irdisches Daseyn.

Nachrichten aus Schwedt zufolge, scheint sich sowohl dort als bei allen übrigen benachbarten, an der Oder belegenen Ortschaften der Neunaugenfang von Jahr zu Jahr mehr zu vermindern, so daß man der Besorgniß Raum giebt, daß derselbe gänzlich eingehen werde. In diesem Jahre und namentlich in dem verwichenen Monat (sonst die eigentliche Zeit des gedachten Fanges) hat bei dem so frühzitig eingetretenen Frost der ganze Fang dem Vernehmen nach nicht mehr als etwa 100 Schock betragen, während in anderen Jahren der Fang sich auf 5 bis 6000 Schock belief.

Zu Aachen hat sich, nach einer Bekanntmachung des dasigen Landraths und Polizei-Direktors von Cöls, vom 2. December, kürzlich der Fall ereignet, daß 4 Kinder eines dortigen Einwohners in Folge des Genusses von gefärbten Oblaten, bedeutende Vergiftungs-Zufälle erlitten haben. Bei der später angestellten chemischen Untersuchung fand sich, daß bei jenen Oblaten zur Hervorbringung der rothen und blauen Farbe Zinnober und Mineralblau gebraucht worden war. Die gesetzliche Bestrafung der Schuldigen ist eingeleitet.

Zum Futter für die Löwin, welche der Kaiser von Marokko dem König von Schweden geschenkt, hatte derselbe 50 Schaafe mitgegeben, wovon nur 48 verbraucht wurden. Ein Araber und ein schwarzer Jude begleiteten die Sendung.

Man kann sich keine Vorstellung von der ungeheuern Menge von Fischen machen, welche die Wolga liefert, die bei Astrachan in den caspischen See fällt. Der Kaiser Paul schenkte den beiden Fürsten Kourakin den Fischfang der Wolga. Der reiche Grieche Warwachi hatte ihn lange Zeit für den jährlichen Pachtzins von 500,000 Rubeln Banco gepachtet und erwarb sich dabei ungeheueres Vermögen. Jetzt ist der Fischfang für 900,000 Rubel an einen russischen Kaufmann Sapojnikoff verpachtet, der sich mit seinen Theilhabern schon ebenfalls sehr bereichert hat. Er beschäftigt damit 8 bis 10,000 Arbeiter; der ganze Fluß ist mit seinen Hütten und Angelhaken bedeckt und er versorgt ganz Rußland mit dem größten Theile der eingesalzenen und geräucherten Fische, die es während seiner langen Fasten verzehrt. Zuletzt liefert er Italien und Griechenland den Caviar und fast ganz Europa die Hausenblase, welche seine Bedürfnisse erheischen. — Der französische Reisende Gamba war Augenzeuge dieses Fischfanges und besuchte die großen Keller, worinnen man die Fische einsalzte und aufbewahrte. Diese Anstalt geht ins Ungeheure. Von der Größe der Störe, die man Balougna nennt und die den Caviar liefern, kann man sich kaum eine Vorstellung machen; es giebt Störe, welche 2400 Pfund wiegen; die Salme, die Karpfen, die Sterlets, die Hausen, alle diese stehn in keinem Verhältnisse mit der Größe der Fische in Europa.

Eine Nord-Amerikanische Zeitung giebt mit Berufung auf den Spanischen Geschichtsschreiber Fray Antonia Agapida, Notizen über den Ursprung des Papiergeldes; Letzterer erzählt nämlich in seiner Beschreibung von der Eroberung Granada's, daß der Graf von Tendilla, als er im Jahre 1484 in der Festung Alhama von den Mauren belagert wurde, und von Gold und Silber entblößt, seinen Soldaten den Sold nicht zahlen konnte, weshalb diese laut zu murren begannen, sich dazu entschloß, auf mehrere kleine Stücke Papier verschiedene Summen zu schreiben, sie mit seinem Namen zu unterzeichnen und den Soldaten als Zahlung zu geben. Eine zu gleicher Zeit von ihm erlassene Proclamation an die Einwohner, worin er sie mit Androhung strenger Bestrafung zur Honorirung seiner Handschrift aufforderte und sich dabei feierlich zur einstigen Rückzahlung verpflichtete, setzte diese Stücke Papier bald in allgemeinen Umlauf. Demselben Geschichtsschreiber zufolge soll Graf Tendilla sein Wort ritterlich gehalten haben.

Todes-Anzeigen.

Das den 27. November um halb 3 Uhr in Breslau an einem Nervenschlage schnell erfolgte Ableben meines unvergeßlich theuren Mannes, des Hofmarschalls Grafen Archibald v. Keyserling, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Blumenau bei Jauer.

Wilhelmine Gräfin Keyserling, geb. Gräfin zu Dohna.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir den am 9. December zu Pitschen erfolgten schmerzlichen Todesfall unsers geliebten Gatten und Vaters, des ehemaligen Wirthschafts-Inspector Herrmann auf Bischdorff, durch zunehmende Schwäche und hinzugetretenem Schlagfluß, in einem Alter von 69 Jahren und 4 Monaten, zur stillen Theilnahme an:

Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Enkel.

Beilage zu No. 294. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 15. December 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Strömer, Dr. J. N., Encyklopädisches Wörterbuch des gesammten preußischen Rechts, in einer alphabetischen Darstellung des Landrechts, der Gerichts- und Criminal-Ordnung, der Hypotheken-, Deposital-, Agricultur- und Sportel-Gesetze, nebst deren Ergänzungen und Abänderungen. Ein praktisches Handbuch für Juristen rc. gr. 8. Berlin. br. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Taylor, Mrs., Des Christen Erdenwallen. Ein Andachtsbuch für Gebildete aller Confessionen. Deutsch von Dr. E. L. Brauns. Mit 1 Titelkupfer. 12. Braunschweig. br. 27 Sgr.

Vehse, Dr. E., Das Leben und die Zeiten Kaiser Otto's des Großen, aus dem alten Hause Sachsen. Ein historischer Versuch. Mit Beilagen und einer Charte. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Volger, Dr. W. F., Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. Für Bürger- und Landschulen, so wie zum Selbstunterricht. 1ste Abtheil. Europa. 2te gänzlich umgearb. und verm. Aufl. gr. 8. Hannover. 20 Sgr.

Taschenbuch, christliches, auf das Jahr 1830. Herausgegeben von K. A. Döring. 12. Elberfeld. geb. mit Goldschnitt. 25 Sgr.

Litérature étrangère.

Beauties of the poets of Great-Britain, with explanatory notes, selected and arranged Th. Collins Banfield. Vol. I, in 8. Brunswick. 1829. cart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Cours de correspondance commerciale, suivi de modéles des actes et tranactions du commerce de terre et de mer etc., par J. H. Deley-Termoz. in 8. Lubeck. 1829. 1 Rthlr.

Extrait du portefeuille d'un illustre personnage du 19. siècle; deux contes publiés d'aprés les manuscrits autographes. in 12. Leipzig. 1829. br. 15 Sgr.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag der verwittweten Majorin Sommerkorn, deren am 10. September 1794 geborner Sohn Carl Friedrich Sommerkorn, welcher unter dem Vorgeben, beim Militair einzutreten, sich im Jahre 1811 von derselben sich wegbegeben, so wie dessen etwa unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Februar 1830 Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sommerbrodt anberaumten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses, schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erhalten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Friedrich Sommerkorn und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Breslau den 3. April 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Kantonist Johann Franz. Amand. Klaar aus Dätzdorf, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1811 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 2ten Februar 1830 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Merkel II. im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden; so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 7. October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers, soll im Wege der Execution die in dem Domainen-Amts-Dorfe Gros-Schimmnitz sub. No. 7. belegene, besage der hier und dem Patent bei dem Königl. Stadt-Gericht Oppeln beigefügten, auch in hiesiger Registratur jeden Tag zu inspicirenden Taxe, auf 522 Rthlr. 13 Sgr. gewürdigte, dem Mathias Rozive gehörige robothfreie Gränzbauerstelle, in terminis den 16. Novembr, den 14ten December 1829 hier, und peremtorisch den 11ten Januar 1830 in loco Gros-Schimmnitz öffentlich verkauft und sofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen.

Proskau den 1sten August 1829.

Königl. Preuß. Domainen Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht: daß der Staatsbürger Samuel Nathan Sachs und die Mariane Sachs hieselbst bei der von ihnen einzugehenden Ehe die nach dem hier geltenden Kirchenrechte des Bischofs Caspar vom 12ten September 1567 im Falle der Vererbung eintretende allgemeine Gütergemeinschaft durch einen Vertrag ausgeschlossen haben.

Münsterberg den 21sten November 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Wieschkowitz im Nimptschschen Kreise sub No. 29. gelegene zum Gottlieb Pilzschen Nachlasse gehörige Freistelle, welche gerichtlich auf 364 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag der Erben, im Wege der nothwendigen Subhastation meistbiethend verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 27sten Februar 1830 Nachmittags um 2 Uhr, in unserer Kanzlei hieselbst angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, im Fall ein gesetzlich zulässiger Widerspruch von den Interessenten nicht erklärt wird. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur, so wie an der hiesigen Gerichtsstätte und im Gerichtskretscham zu Wieschkowitz, eingesehen werden.

Zobten den 12ten November 1829.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Die Südfrüchte-Händler Joseph und Franz Jonky, Vater und Sohn, aus Gottschee in Krain, werden hierdurch vorgeladen, in dem zu Publikation des in Untersuchungssachen wider sie ergangenen Urtels auf den 2ten Februar 1830 Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Stadtgericht anberaumten Termine zu erscheinen, und daselbst die Publication des gedachten Urtels bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß solches für rechtskräftig erachtet, und in die confiscirten Gegenstände vollstreckt werden wird.

Schweidnitz den 7ten December 1829.

Königl. Haupt-Steuer-Amts-Justitiariat.

Jany, Königl. Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Die Herren Kramsta & Söhne zu Freyburg ꝛc. beabsichtigen auf dem von ihnen erkauften, am rechten Boberufer zu Nieder-Wernersdorff hiesigen Kreises, dem Langerschen Bauergute gegenüber gelegenen Grundstück eine Fabrick, welche durch ein oberschlächtiges Wasserrad in Thätigkeit gesetzt, und auf welches das Wasser aus dem Bober durch 2 Fuß höhere Spannung desselben, und mittelst eines zu ziehenden, unterhalb des Fabrickgebäudes wieder in den Bober zu führenden 12 Fuß breiten Grabens geleitet werden soll, anzulegen. Alle diejenigen, welche durch diese Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, werden daher in Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier einzulegen. Sollten innerhalb dieser Frist keine Widersprüche sich gefunden haben, so wird alsdann die Erlaubniß zur Anlegung gedachter Fabrick höheren Orts in Antrag gebracht und auf spätere Einwendungen nicht mehr gerücksichtiget werden.

Bolkenhayn den 23sten November 1829.

Königl. Landrath.

Freiherr von Sehr-Thoß.

Edictal-Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnig Leobschützer Kreises, in Oberschlesien gebürtige, angeblich vor 16 Jahren nach Oesterreich auf Arbeit gegangene Gottfried Grober, der sich einer unverbürgten Nachricht zu Folge, in der Gegend zwischen Pest und Oven aufhalten soll, oder seine etwann zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino den 30sten April 1830, hier schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Gottfried Grober gerichtlich für todt erklärt, und sein im hiesigen Depositorio befindliches väterliches Vermögen von 129 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf. samt Zinsen seinen Geschwistern zuerkannt werden.

Gröbnig den 7ten Juny 1829.

Königliches Gerichts-Amt hierselbst.

Bekanntmachung.

Die Rosina Stolper und der Schuhmacher Johann George Wagner haben vor ihrer mit einander zu schließenden Ehe die statutarische eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Bernstadt den 21sten Novbr. 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte, wird der am 1sten März 1795 geborne Sohn des im Jahre 1813 zu Waschnik verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Carl von Wachowsky, Namens Erdmann Joseph Anton von Wachowsky, welcher sich bei seinem Vater bis zum Jahre 1812 aufgehalten, zu welcher Zeit er, als die französischen Heere nach Rußland marschirten, aus dem väterlichen Hause mit dem Vorgeben sich entfernte, beim Militair Dienste zu nehmen, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte seinen Verwandten keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seines Vormundes und seiner Geschwister hierdurch aufgefordert, sich binnen neun

Monaten bei dem unterzeichneten Freistandesherrlich Beuthner-Gerichte, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, spätestens aber in dem auf den 8ten Juny 1830 Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und die Idendität ihrer Person nachzuweisen, im Falle des Ausbleibens aber gewärtig zu seyn, daß der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß desselben werden präcludirt werden, daß überhaupt demnächst was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt, insbesondere aber das Vermögen des Verschollenen seinen nächsten sich legitimirten Erben nach der gesetzlichen Erbfolge zuerkannt werden wird.

Tarnowitz den 23sten Juny 1829.

Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner-Gericht.

Edictal-Citation.

Das Leopold Reichsgräflich von Gaschinsche Gerichts-Amt des Lehnes Katscher macht hierdurch nicht nur bekannt, daß das Hypotheken-Instrument de dato Leobschütz den 1sten Februar 1811 über das, auf die sub. Nro. 13. zu Lehn Langenau gelegene, den Joseph Dehmelschen Eheleuten gehörige Robothgärtnerstelle, Rubr. III. No. 3. ex Decreto vom 12ten Februar 1811 für den Pachter Heinrich Mäse zu Klein-Rudnick eingetragene Capital per 66 Rthlr. 16 gGr., nebst Recognition vom 12ten Februar 1811 verloren gegangen ist, sondern ladet auch zugleich den etwanigen Inhaber oder dessen Erben, Cessionarien, oder welche sonst in die Rechte derselben getreten seyn möchten, zu dem auf den 16ten Januar 1830 Vormittags 10 Uhr zur Anmeldung der Ansprüche an das gedachte Hypotheken-Instrument, auf hiesiger Gerichts-Amts-Canzley anstehenden Termine, unter der Verwarnung vor: daß wenn sich der Inhaber des Instruments nicht melden, und seine Ansprüche daran nicht nachweisen sollte, er als böslicher Inhaber geachtet und ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument selbst für Null- und nichtig erklärt, und dem rechtmäßigen Inhaber ein neues Instrument wird ausgefertigt werden. Leobschütz den 28. Septbr. 1829.

Das Gerichts-Amt des Lehnes Katscher.

Edictal-Citation.

Polnisch-Wartenberg den 12ten Mai 1829. Auf Antrag der Freimann Gottlieb Puschschen Erben wird von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts deren Mit-Erbe, der bereits seit dem Jahre 1806 abwesende Schneider Johann Gottlieb Pusch, welcher seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe oder seine etwanigen Erben binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten Januar 1830 anberaumten präclusivischen Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts persönlich oder schriftlich sich zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen habe, daß gedachter Johann Gottlieb Pusch für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen nur denjenigen überwiesen werden wird, denen es nach seinem Ableben gesetzlich gebührt.

Das Gerichts-Amt der Kraschner Güter.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Des Lebens Sturm und Sonnenschein.

Erzählungen und biographische Skizzen aus dem Leben guter und entarteter Menschen, der reiferen Jugend zur Ermunterung und Lehre, von Ebersberg. 8. 245 Seiten, mit 1 Kupfer, in elegantem Umschlag 20 Sgr.

Lebensspiegel.

Neue Erzählungen für die reifere Jugend, zur Beförderung der Menschen-, Tugend- und Vaterlandsliebe. Von Ebersberg. 8. 218 Seiten. geheftet 15 Sgr.

Der junge Mann in der Welt.

Eine freundliche Anleitung leicht, glücklich und angenehm mit Menschen aus allen Ständen zu leben. Zunächst zum Besten junger Leute verfaßt, von Ebersberg. Zweite Auflage. 243 Seiten. broch. im Umschlage 20 Sgr.

Luise,

Freundlicher Rath für die weibliche Jugend, im geselligen Leben zu gefallen und zu beglücken. Von Ebersberg. brochirt 158 Seiten 20 Sgr.

Was „der junge Mann in der Welt" Jünglingen ward, soll die „Luise" der edleren weiblichen Jugend seyn. Diese Schrift ist leicht verständlich, erheiternd und zart geschrieben. Kein gefühlvolles, tugendhaftes Mädchen wird sie ohne Nutzen und wahre Anregung zum Guten durchlesen.

Der Mensch und das Geld.

Wohlgemeinte Rathschläge, Geld redlich zu erwerben, es klug zu erhalten und weise zu verwenden. Zur ernstlichen Beherzigung für junge und alte Leute, für niedere und höhere Stände, von Ebersberg. 20 Sgr.

Was macht uns glücklich?

Dem Glücklichen zur Warnung, um glücklich zu bleiben, dem Unglücklichen zur Lehre, um glücklich zu werden — zur Erkenntniß, zur Beruhigung, zum Troste für Alle, von Ebersberg. Zweite Auflage broch. 7 Sgr.

Herr Ebersberg, ein würdiger Nachfolger Campens, ist so bekannt, daß ich seinen Schriften keine Empfehlung zu geben brauche.

Wien im September 1829.

F. Tendler.

Geräucherte Speckbicklinge, hamburger Rauch-Fleisch und geräucherte Pommersche Gänsebrüste empfing wieder und offerirt:

Christian Gottlieb Müller.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Sichere Hülfe für alle Diejenigen welche an Unterleibsbeschwerden

und schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Recepten. Von einem praktischen Arzte. 8. 12 Sgr.

Bei Heilung der krankhaften Verdauung

in den mittlern Lebensalter des Menschen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Modificationen derselben, als: Magensäure, Magenkrampf, Kolik, Anhäufung von Schleim oder Galle im Darmkanal, Hämorrhoidalbeschwerden und Hypochondrie. Ein Buch zur Belehrung für alle die welche an diesem Uebel leiden, oder eine Anlage zu demselben haben. Von Dr. Fr. Richter. 8. 13 Sgr.

***** Offerte *****

guter und billiger Waaren.

Elbinger marinirte Bricken in 1/16tel Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1¼ Sgr.

Marinirter Elb-Lachs in 1/8tel Fäßchen, als auch einzeln das Pfund 15 Sgr.

Fette neue holländ. voll Heringe in Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1½ Sgr.

Fette neue englische (den holländ. fast gleich) in Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1 Sgr.

Fette Delicateß-Heringe in Fäßchen, als auch einzeln 5 Stück für 1 Sgr.

Holländische marinirte Heringe mit Essig, Oel, Pfeffergurken, marin. Zwiebeln und Capern 2½ Sgr. bis 3 Sgr.

Kleine marinirte Zwiebeln das preuß. Quart 7½ Sgr.

Beste eingelegte Pfeffergurken, das preuß. Quart 7½ Sgr.

Wirklichen Weinessig, das preuß. Quart 5 Sgr.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, p. Pfd. 15 Sgr.

Berliner Schlack-Wurst, p. Pfd. 10 Sgr.

Berliner Schinken p. Pfd. 5 Sgr.

Feines Chocoladen-Suppen- oder Confent-Mehl, p. Pfd. 8 Sgr.

empfiehlt von vorzüglicher Güte zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Winter-Handschuhe

für Damen, Herren, Mädchen und Knaben

empfiehlt zu billigen Preisen

M. Sachs jun., grüne Röhr-Seite Nro. 33.

TABAK-OFFERTE

Auch für die diesjährige Weihnachtszeit empfehlen wir als angenehme Geschenke für Raucher die feinsten Tabake unter der Etiquette:

Präsent-Canaster
„aus den Spitzen der edelsten amerikanischen „Gewächse bestehend"

die große rosafarbene Büchse $22\frac{1}{2}$ die kleine $11\frac{1}{4}$ Sgr.
= = blau = = 18 = = = 9 =
= = orange = = 12 = = = 6 =
= = gelb = = 8 = = = 4 =

ferner die feinsten Cigarren in bunten Pappkästchen zu 50 und 100 Stück zum Preise von 10 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Breslau Schmiedebrücke Nro. 59.

Taback-Fabrik
von Krug und Herzog.

Aecht vergoldete Wiener Holz-Leisten zu Bildern, Spiegelrahmen, Zimmer-, Altar- und andern Verzierungen;
Reise-Portefeuilles und Brieftaschen, ächt englische Sattel und Zäume, Chabracken, Sporen, Kandaren, Trensen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, so wie vorzügliche Herren- und lackirte Domestiquen-Hüte, erhielten und verkaufen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner u. Sohn,
am Ringe No. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

*** Aecht fliessenden Astrachanischen Caviar, ***
von seltener Schönheit, geräucherte Pommersche Gänsebrüste, desgl. Speckbicklinge, marin. Bricken, Aal und Lachs, so wie auch grosse italienische Maronen; türkische Hasel-Nüsse, Mandeln in weichen Schaalen, frische Pariser und Düsseldorffer Moutarde und Cremser Senft, empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigst, die Handlung

von Eduard Thamme,
in Oppeln.

Warmbier
von vorzüglicher Güte, die Tasse 6 Pf., ist täglich in der goldnen Krone am Ringe No. 29. zu haben, auch ist daselbst

Eine meublirte Stube
im ersten Stock zu vermiethen. Schmidt.

Anzeige.

Vorzüglich fetten alten Jamaica-Rum, die Flasche 20 Sgr., mittlere Sorten zu 17- 14- 10 Sgr., auch in halben Flaschen zur Hälfte dieser Preise und im Ganzen zum Wiederverkauf bedeutend billiger.

Vollsaftige Messiner Zitronen pro Dutzend 14 Sgr.

Beste conservirte Gardeser Zitronen möglichst billigst.

Schöne ausgetrocknete weiße Wachslichte.
Dick und dünn gewundenen gelben und weißen Wachsstock.
Mit Gesundheits-Farbe schön bemalte Lichter und sehr geschmackvoll bemalte Wachs-Stöcke.
} in jeder beliebigen Größe.

offerirt im Ganzen und Einzeln zu möglichst billigsten Preisen.

Simon Schweitzer seel Wwe.,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Von heute an, verkaufen wir unsern „Vierradener Cnaster" von bekannter Qualité das Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Tabak-Fabrik
von Krug und Hertzog.

Anzeige.

Beste kleine Delicateß-Heringe 4, 5 auch 6 Stück für 1 Sgr., Holländ., Schottische und marinirte Heringe offerirt zu sehr billigen Preisen

H. W. Frömmert,
Stockgasse No. 10.

Anzeige.

E. A. Trewendt, Buchbinder und Galanteriearbeiter, Kupferschmidtstraße Nro. 25., empfiehlt sich zu diesen Christmarkt in seiner Bude am Naschmarkt der neuen Apotheke gegen über, mit einer Auswahl geschmackvoller Arbeiten, Damen-Kästchen, Taschen, Brieftaschen, Pariltaschen, Neuen Attrappen, Gebet-, Gesang- und Schulbücher, Termin-, Volks-, und Hauskalender, Bilderbücher, Stammbücher, Geburtstags- und Neujahrswünsche, Visitenkarten nebst vielen andern Sachen zu Weihnachtsgeschenken eignend. Alle Bestellungen, auch von Damen-Arbeiten und Stickerey, werden möglichst promt, gut und zu den billigsten Preisen verfertiget.

Von D. Loos in Berlin,
erhielten so eben wieder eine große Auswahl Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten, besonders auf die Geburt Christi sich eignende Denkmünzen, in Gold und Silber, und verkaufen solche ganz billig: Hübner & Sohn,
am Naschmarkt Nro. 43, neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Aechten weissen Goa Arak, mehrere Sorten ganz alten gezehrten Jamaika-Rum, (der einen sehr angenehmen und lieblichen Punsch liefert) so wie auch mein gut assortirtes Lager von Ungar-, Rhein- und französischen Weinen, empfiehlt zur gütigen Beachtung: Eduard Thamme, in Oppeln.

Angekommene Waaren.

Aecht englische Dinte zum Wäsche-Zeichnen, Gardinenarme und Rosetten, ächtes Kölnisches Wasser, Patent-Pulverhörner, Bernstein-Waaren, Gesundheits-Sohlen, ächte Stobwassersche und Müllersche Rauch- und Schnupftabaksdosen, so wie eine sehr große Auswahl neuester Pariser Galanterie-Waaren, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, erhielten und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner & Sohn,
am Ringe No. 43, neben der Naschmarkt-Apotheke zum goldnen Hirsch.

Frucht-Anzeige.

Neue, große und kleine Rosinen, gelesen und ungelesen; neue, große, süße und bittere Mandeln, Schaalmandeln; neue Trauben- und Sultan-Rosinen, große Görtzer Marony; neue Poulieser Feigen das Pfund 4½ Sgr.; große Smyrnaer Feigen und Datteln das Pfund 7 Sgr.; bestes Citronat, feine Vanille in drey Sorten.

Alle Arten Back- und Brodtzuckern, wie auch alle Sorten feine Gewürze und Specereiwaaren offerirt zu möglichst billigsten Preisen

Simon Schweitzer seel. Wwe.
Roßmarkt-Ecke im Mühlhoff.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko empfehle ich mich hiermit ergebenst mit selbstgefertigten Putzwaaren, so wie mit Anfertigung von Ballkleidern, Garnirungen nach dem neuesten Wiener und Pariser Geschmack. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, dem mir zugewiesenen Vertrauen, warum ich ergebenst bitte, durch billige und reelle Arbeit zu entsprechen und die vollkommenste Zufriedenheit derer die mich mit Ihren Aufträgen beehren, zu erreichen.

Justina Jweins aus Brüssel,
auf dem Ringe Nro. 54. (Naschmarkt) im ersten Stock.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie und Loosen zur 4ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:

Gerstenberg,
Schmiedebrücke Nro. 1., (nahe am Ringe.)

Chocoladen-Anzeige.

Mit allen Sorten der so beliebten Potsdammer Dampf-Chocolade, namentlich auch mit der Jagd- und Reise-Chocolade, ist jetzt wieder hinlänglich versehen:

Die Haupt-Niederlage
bei L. Schlesinger,
am Fischmarkt No. 1. und Büttner-Straße im goldnen Weinfaß.

Anzeige für Herren.

Mit der jüngsten Post, erhielt ich eine neue Sendung moderner Westenzeuge in Sammt, Toilinets, Cassinets und Seide, wie auch Halstücher und Unterwestchen verschiedener Art, die ich zu sehr billigen Preisen offerire:

M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite No. 33. neben der Buch- und Musikhandlung des G. P. Aderholz.

Handlungs-Verlegung.

Das ich mein Mode-Schnittwaaren-Lager in einen heitzbaren Gewölbe im Hause des Kaufmann Herrn Kny, großen Ring Nro. 58., verlegt habe, und daselbst eine Partie bunte Cambrics, seiden und halbseidenen Zeugen, Schawls und Tüchern die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu den herabgesetzten Preisen offerie, und daß ich jetzt eine Niederlage von fein geschliffenen Glaswaaren mit meiner Handlung verbunden habe, die ich zu dem Fabrikpreise verkaufen kann, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. Prager.

Zu vermiethen.

Ein in der Nähe des Ringes auf einer belebten Straße gut belegenes Specerei-Handlungs-Locale nebst Beigelaß, ist von Weihnachten ab sofort zu vermiethen, und alle dazu benöthigten Utensilien, desgleichen mehrere Waaren dabei zu übernehmen. Das Nähere Nicolaigasse No. 77. im Comptoir zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt am Main ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Auswahl belehrender und erbaulicher Stellen aus den Schriften der heiligen Theresia von Jesu, Stifterin der Barfüsser-Carmelitinnen; ins Deutsche übertragen. 2 Theile. gebunden. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Weihnachts-Geschenk für Frauenzimmer.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilhelm Gottlieb Kornschen) zu haben:

Neuer Spiegel. Ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks, von Dr. Gutmann. 1829. Geheftet. 25 Sgr. (Des früher erschienenen Spiegels ꝛc. 2ter Theil)

Inhalt.

Zuruf an die Leserinnen. — Frauenzimmerspiegel. — Was heißt weibliche Bildung? — Nicht Schönheit, sondern ein gebildeter Geist gefällt an einem Frauenzimmer am meisten und am längsten. — Geschmack und guter Ton. — Artigkeit. — Bescheidenheit. — Diskretion, Zurückhaltung und Mäßigung. — Gefälligkeit. — Ueber das Edle und Feine im Betragen. — Das friedliche Gemüth. — Ueber Schwärmerei, ihre Schädlichkeit, und Mittel dagegen. — Ueber die Neugierde. — Der Neid. — Ueber Bedürfnisse. — Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit. — Durch Menschenbeobachtung erwirbt man sich Menschenkenntniß. — Einfluß der Religion auf die verschiedenen Lagen und Verhältnisse des weiblichen Lebens. — Die Religion des Weibes muß nicht allein Sache des Verstandes, sondern auch des Herzens seyn. — Die Anspruchslosigkeit des Weibes. — Ueber Anstand und Höflichkeit. — Witz und Laune des Weibes. — Die gebildete Unterhaltung. — Ueber die Kunst, in der Gesellschaft zu gefallen. — Die Geschwätzigkeit. — Verläumdung. — Die jungfräuliche Delicatesse. — Wahrheitsliebe. — Ueber weibliche Anmuth. — Ueber weibliche Schönheit und Würde. — Ueber Seelenruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit. — Vergnügungen und Beschäftigungen des häuslichen und geselligen Lebens. — Freundschaft. — Liebe und Ehe. — Für verlobte Bräute. — Ueber den Kindersinn des weiblichen Geschlechts. — Heirath und Ehe. — Warum mißglücken so viele Heirathen aus Liebe, und warum glücken manche ohne Liebe? — Ist es Pflicht sich zu verehelichen? — Können die Mädchen nicht auch auf die Heirath ausgehen? — Ist der Mann Herr seiner Frau? — Die äußeren Zeichen der ehelichen Gemeinschaft. — Das verschiedene Benehmen der Frauenzimmer gegen den Mann, als Liebhaber und als Gatte. — Die Weichlichkeit. — Ueber einige scheinbare Widersprüche im weiblichen Charakter. — Ueber Mißheirathen. — Wodurch sichert sich ein Mädchen ein künftiges glückliches eheliches Leben? — Herrschende Vorurtheile verleiten zu vielen unglücklichen Ehen. — Wie verhält sich ein gebildetes Frauenzimmer in Hinsicht auf die Vergnügungen des Lebens? — Nach welcher Unabhängigkeit sollen gebildete Frauenzimmer streben? — Wie ziehen auch aus Versuchungen zum Bösen weise Frauenzimmer Gewinn? — Häusliche Religionsübung — öffentliche Gottesverehrung. — Warnende Geständnisse eines unglücklich gewordenen Frauenzimmers. — Was giebt einem Frauenzimmer wahre Ehre? — Wann wird die Lectüre ein wirksames Mittel zur sittlichen Vervollkommnung des weiblichen Geschlechts? — Wann wird der Umgang für ein Frauenzimmer zum Gewinn? — Wie benutzt ein Frauenzimmer das Andenken an ihre rechtschaffenen Vorfahren? — Für junge Frauenzimmer, welche sich in vortheilhaften, und für die, welche sich in dürftigen Glücksumständen befinden. — Ueber den großen Werth weiblicher Tugend, welche aus rechten Beweggründen entsteht. — Was sind gebildete Frauenzimmer weniger gebildeten schuldig? — Hoher religiöser Gesichtspunkt, aus welchem junge Frauenzimmer die Sorge für ihr körperliches Wohl betrachten müssen. — Große Vortheile, welche das gebildete Frauenzimmer aus einer gut benutzten Einsamkeit zieht. — Sorgen der Hausmutter. — Für Ehegattinnen, welche klagen, nicht glücklich verheirathet zu seyn. — Häusliches Leben und häusliches Glück. — Winke und Rathschläge eines Vaters für seine Tochter, an deren Vermählungstage.

Von dem gehaltvollen Büchlein:

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! beste Tante! guter Onkel!

schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen. — Ein verbessertes A B C- und Lesebuch, nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode. Von Pastor Müller in Wollmirsleben. 8. 1829, in gemaltem Umschlag, ½ Rthlr., ist die 5te verbesserte Auflage erschienen. Eine sehr gründliche Fibel, 100 faßliche Erzählungen für das zartere Alter von 5—7 Jahren: an 100 kleine Verse, als erste Gedichtsammlung für so kleine Kinder, und viele Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprachübungen u. s. w. geben diesem Buche einen Vorzug vor vielen andern, und lassen es mit Recht Müttern und Lehrern empfehlen. Uebrigens, hier nur die Zusicherung, daß das Büchlein vor diesem Druck sehr verbessert wurde, und sich deshalb auch gleichen Beifall wird erfreuen dürfen, den man den früherern Auflagen zu Theil werden ließ. Wer diese Anzeige zu lobpreisend findet, ist berechtigt, das Buch zurückzugeben. — Vorräthig bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau.

In der Enslinschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Eichhorn, Dr. Heinr., Maasregeln, welche die Regierungen Deutschlands zur gänzlichen Verhütung der Menschenblattern zu ergreifen haben, wobei die Häusersperre zu entbehren ist. Nebst den practischen Regeln für die Aerzte, um die bisher vaccinirte Bevölkerung gegen die Menschenblattern auf die ganze Lebenszeit zu schützen. gr. 8. geheftet. 23 Sgr.

Zur Empfehlung dieser Schrift brauchen wir nichts zu sagen; die hohe Wichtigkeit ihres Inhaltes macht sie jedem Arzte unentbehrlich, und jede Regierung von selbst aufmerksam darauf. Ein doppeltes Interesse aber hat sie für jeden Arzt, in den beiden Königreichen Hannover und Würtenberg.

Unverwüstliches Bilderbuch

für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können, in 24 schwarzen und colorirten Kupfern, mit solchen Gegenständen, welche ganz ihrer Fassungskraft angemessen, und durch ihr öfteres Vorkommen von besonderm Interesse für sie sind, nebst beigefügter Erklärung der Bilder, so wie den verschiedenen Alphabeten, Zahlen und einigen kurzen Gebeten zum Vorsagen für diese kleinen Leute; oder auch 270 Kupfer zum Ausmalen und Nachzeichnen für größere Kinder. Auf starkes Kartenpapier gedruckt und in Pappe gebunden 1 Thlr. 4 Sgr.

Es kann wohl kaum ein besseres Bilderbuch für ganz Kleine, welche die Buchstaben noch nicht kennen, geben, als dieses, denn 1000 Dinge, die fast täglich in der Kinderwelt vorkommen, finden sie hier in netten, schön gemalten Bildern und in einem recht haltbaren Zustande dargestellt. Es ist bei W. G. Korn in Breslau uud in allen Buchhandlungen Preußens zu haben.

In der Weise'schen Buchhandlung in Elberfeld und Barmen ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen in Breslau an (Wilh. Gottl. Korn) gesandt worden:

Christliches Taschenbuch auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Carl Aug. Döring Pastor in Elberfeld. Gebunden mit goldenen Schnitt und Futteral. 25 Sgr.

Bey der wieder erwachten Liebe für Religion und Christenthum ist dieses Taschenbuch wohl vielen Menschen eine angenehme Erscheinung, da der Inhalt desselben unsrer tief bewegten Zeit vollkommen entspricht, und durch Manichfaltigkeit der Gegenstände sowohl als hohen poetischen Schwung religiöser vaterländischer Dichter jedem gebildeten Leser eine begeisternde Lectüre gewährt. Wir nennen nur die gefeierten Namen: Heilman, Nonne, Köttgen, welche sich mit noch mehreren andern würdigen Männern an den verehrten Herausgeber anschlossen, um christlichen Sinn in den Familien mehr und mehr zu verbreiten und zu verschönern. Uns gereicht es zur besondern Freude, mit der Herausgabe dieses Büchelchens zur Verbreitung des Guten, ein Scherflein beyzutragen.

Prachtmuster für Damen

zum Blondiren oder Stopfen, zum Durchziehen mit Garn oder Schnürchen, zum Auszählen in Spitzengrund und zum gewöhnlichen Sticken, nach den neuesten Desseins, unter Mittheilung der richtigen Schnitte, und auf grünem Papier gezeichnet, um es sogleich der Stickerei unterheften zu können. — Das erste Heft enthält 48 Muster zu Manschetten, runden und Eckkragen, Damenhauben, Knaben- und Mädchenhäubchen, Schleierpalmen, Schnupftuchzipfeln, Thierstücken, ꝛc. — Das zweite liefert 36 Muster zu einer Damenhaube nach neuer Façon, Pelerinen, Manschetten, Kragen, 3 und 6theiligen Kindermützchen, Schnupftuchzipfein, viele neuerfundene Muster zum Auszählen, ꝛc. Beide empfehlen sich durch leichte Ausführbarkeit, äußere Eleganz, und höchst geschmackvolle Desseins, und sind jedes Heft für 25 Sgr. bei W. G. Korn in Breslau, und in den Buchhandlungen zu Glogau, Liegnitz, Sorau, Kösslin, Landsberg und Züllichau zu haben.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. General-Major v. Podewils, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Pannwitz, Rittmeister, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz, von Frauenhahn; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorf; Hr. Mittelstädt, Gutsbes., von Obra; Hr. Beissert, Oberamtmann, von Kolzig. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielski, von Dembno. — Im goldnen Baum: Hr. Mathesius, Oberamtmann, von Schönheide. — Im weißen Adler: Hr. Gebel, Regierungs-Director, von Peterwitz; Hr. v. Lindeiner, von Kunzendorff; Hr. Peters, Kaufmann, von Berlin; Hr. Oswald, Lieutenant, aus Westphalen. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Kospoth, von Schönbriese. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein-Ossig. — Im Privat-Logis: Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz, Schweidnitzerstraße No. 17; Hr. Häring, Kaufmann, von Strehlen, Frau von Korckwitz, von Kammelwitz, beide Hummerei No 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.